

# Leitbild Unico-Schule Bern



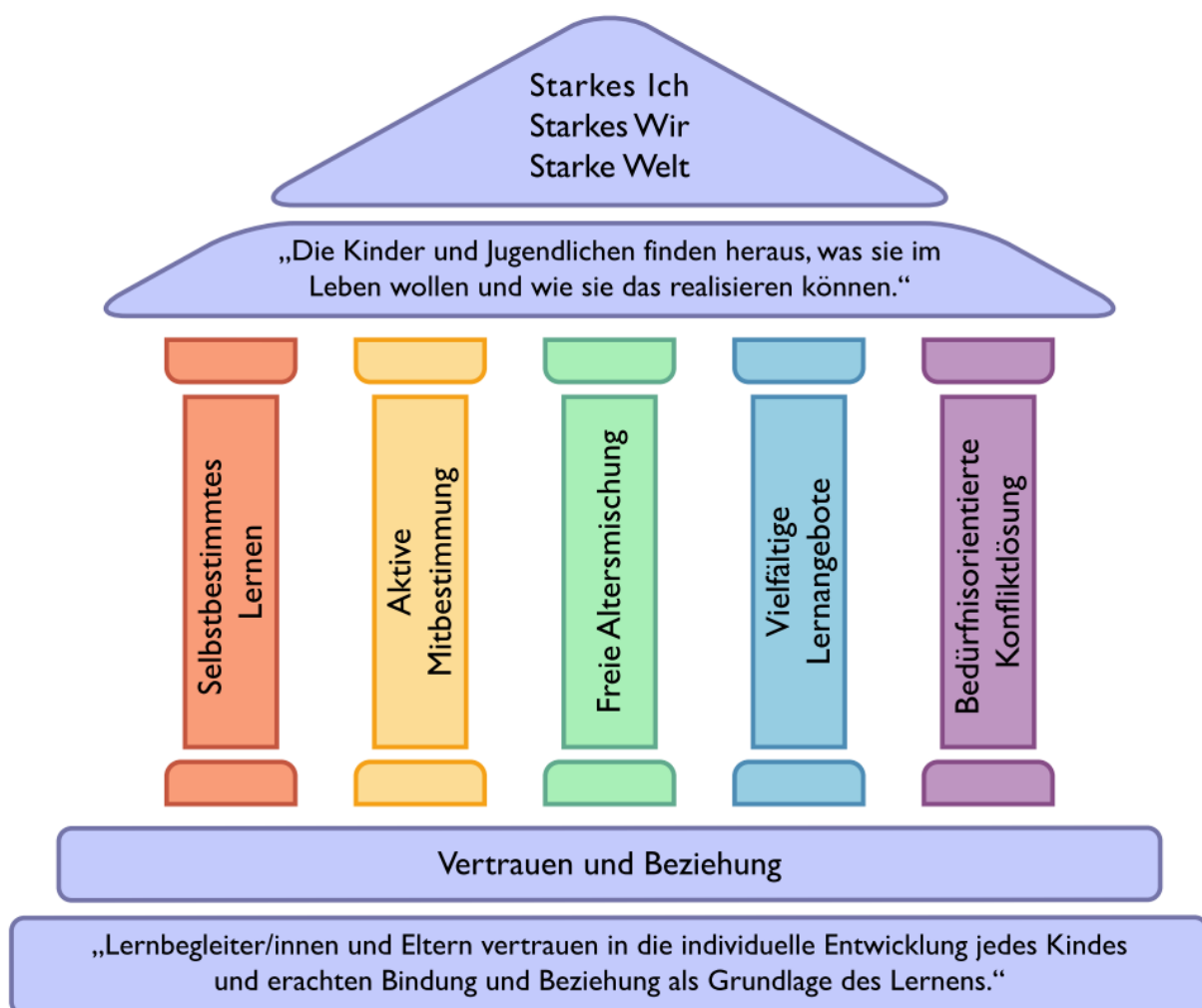
## **Inhalt**

1. Das Haus-Modell im Überblick	3
2. Das Dach – starkes Ich, starkes Wir, starke Welt	4
3. Das Fundament – Vertrauen & Beziehung	4
4. Eckpfeiler „Selbstbestimmtes Lernen“	5
5. Eckpfeiler „Aktive Mitbestimmung“	6
6. Eckpfeiler „Freie Altersmischung“	6
7. Eckpfeiler „Vielfältige Lernangebote“	7
8. Eckpfeiler „Bedürfnisorientierte Konfliktlösung“	7
9. Theoretische Grundlagen	8

# 1. Das Haus-Modell im Überblick

Die Pädagogik der Unico-Schule Bern lässt sich in Form eines Hauses darstellen, bestehend aus einem Fundament, fünf Eckpfeilern und einem Dach. Dieses Haus-Modell steht für unsere Bildungs-Vision sowie unsere Haltung gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Es ist unser Wegweiser für unser Handeln im Schulalltag.

Das Fundament (Vertrauen und Beziehung) verdeutlicht unsere Grundhaltung und unser Menschenbild. Das Dach (starkes Ich – starkes Wir – starke Welt) symbolisiert die Ausrichtung und das Ziel der Schule. Die Basis und das Dach sind durch fünf Eckpfeiler (selbstbestimmtes Lernen, aktive Mitbestimmung, freie Altersmischung, vielfältige Lernangebote und bedürfnisorientierte Konfliktlösung) miteinander verbunden. Die Eckpfeiler bilden einerseits die Identität unserer Schule, andererseits stellen sie allesamt zentrale Lernpotentiale dar.



## **2. Das Dach – starkes Ich, starkes Wir, starke Welt**

*„Die Kinder und Jugendlichen finden heraus, was sie im Leben wollen und wie sie das erreichen können.“*

Die Unico-Schule fühlt sich auf umfassende Weise dem Auftrag der Volksschule verpflichtet, die Schülerinnen und Schüler optimal auf die Arbeits- und Erwachsenenwelt und den mit der Digitalisierung einhergehenden Wandel vorzubereiten. Wir unterstützen unsere Schüler/innen in der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und mündigen Haltung hinsichtlich der verschiedenen psychophysischen Dimensionen (Körper, Gefühle und Geist) ebenso wie in Bezug auf die individuelle Lebensführung und die soziale Interaktion mit andern Menschen und der Gesellschaft resp. der (Um-)Welt.

Wir sind davon überzeugt, dass Kinder und Jugendliche Eigenverantwortung und Kompetenzen wie vernetztes Denken oder Kreativität nur dann lernen und vertiefen können, wenn sie in möglichst vielen Bereichen möglichst oft Verantwortung übernehmen und einüben können. Den Mikrokosmos unserer Schule sehen wir als Rollenmodell und Übungsfeld für eine friedliche und zukunftsfähige Welt, in welchem die Schüler/innen lernen, ihre vielfältigen Bedürfnisse wahrzunehmen, zu formulieren und mit jenen der übrigen Mitglieder der Schulgemeinschaft auszuhandeln und in Einklang zu bringen. Die Schüler/innen übernehmen Tag für Tag aktiv Verantwortung für ihr eigenes Tun, für ihr Wohlbefinden und für ihre Bildung. Im Laufe der Schulzeit erkennen sie so ihre persönlichen Bedürfnisse und Interessen, entwickeln ihre individuellen Kompetenzen und folgen ihrer Leidenschaft. Das Lernen aus vermeintlichen „Fehlern“ und „Umwegen“ ist ein wesentlicher Bestandteil dieses Prozesses.

Die Pädagogik der Unico-Schule ist darauf ausgerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulzeit nicht nur wissen, was sie im Leben wollen, sondern auch, wie sie ihre Ziele eigenständig erreichen können. Unsere Schule soll ein Ort sein, wo junge Menschen das Wissen und das Rüstzeug erlangen, um ihre Talente und ihre Berufung zu erkennen und zum Wohle unserer sich rasant verändernden Gesellschaft einzubringen.

## **3. Das Fundament – Vertrauen & Beziehung**

*„Lernbegleiter/innen und Eltern vertrauen in die individuelle Entwicklung jedes Kindes und erachten Bindung und Beziehung als Grundlage des Lernens.“*

Das Fundament unserer Schule bilden sowohl die tragenden Beziehungen zwischen den Kindern, Jugendlichen und Lernbegleiter/innen als auch das Vertrauen in die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Letzteres bedeutet, dass wir dem unterschiedlichen Entwicklungsstand, den unterschiedlichen Lernimpulsen und Lernmethoden der Kinder Rechnung tragen. An der Unico-Schule wird jedes Kind in seinem individuellen Lern- und Entwicklungsweg bestärkt und achtsam darin begleitet.

Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind unter geeigneten Bedingungen fähig und willens ist, auf seine Weise und in seinem Tempo alles zu lernen bzw. aus sich selbst heraus zu entwickeln, was es zur erfolgreichen Lebensgestaltung in unserer Gesellschaft braucht. Die fünf Eckpfeiler unserer Schule stellen aus unserer Sicht genau die bestmöglichen Rahmenbedingungen dar. Für sich genommen und in ihrem Zusammenspiel bilden die Eckpfeiler essentielle Lernpotenziale für eine gesunde Entwicklung der Eigen- und Sozialverantwortung.

Es ist uns ein zentrales Anliegen, die überschäumende Lernbegierde, mit der Kinder in der Regel in die Schule eintreten, als lebenslangen Entwicklungsmotor aufrechtzuerhalten und zu fördern. Gemäss den entwicklungspsychologischen Forschungen von Peter Gray sehen wir diesen natürlichen, eigenmotivierten Lernprozess als Zusammenspiel von Neugier, Verspielt-heit und Geselligkeit. Die fünf Eckpfeiler unserer Schule sind darauf ausgerichtet, diese Dynamik optimal zu unterstützen.

Wir sind ausserdem davon überzeugt, dass Lernen nur in einem vertrauensvollen Umfeld stattfinden kann, in welchem sich die Schüler mit voller Aufmerksamkeit, mit Herz und Verstand auf das Lernen und Entdecken konzentrieren können und in welchem Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichwertig sind. Die erwachsenen Personen im Umfeld unserer Schule kommunizieren transparent, offen und gewaltfrei und sind somit authentisch und als Menschen greifbar. Sie begegnen den Kindern und Jugendlichen empathisch, greifen möglichst wenig in Lernprozesse ein und schaffen so eine von Nähe und Vertrauen geprägte Atmosphäre, in welcher das Lernen im Zentrum stehen kann.

#### **4. Eckpfeiler „Selbstbestimmtes Lernen“**

Selbstbestimmtes Lernen bedeutet für uns das Lernen aus eigenem Antrieb und Interesse, in eigenem Tempo und nach selbstgewählter Methodik. Damit ist es von der Grunddynamik her weitgehend die Fortsetzung dessen, was bis zum Schuleintritt – etwa beim Erlernen der Sprache, des Kletterns oder des Zählens – ganz selbstverständlich stattfindet: selbstorganisiertes, von Neugier, einer anregenden Lernumgebung und einer vertrauensvollen Gemeinschaft geleitetes Lernen.

Selbstbestimmtes Lernen baut auf selbst gewählten und selbst gemachten Erfahrungen auf und wird als sinnstiftend, wert- und freudvoll erlebt, da so die zentralen Bedürfnisse des Kindes nach Kompetenz und Autonomie erfüllt werden. Ein Grossteil des selbstbestimmten Lernens findet somit eher auf informelle Weise statt – gewissermassen als Nebeneffekt von spielerisch-erforschenden Beschäftigungen oder sozialen Interaktionen. Ein wesentlicher Faktor erfolgreicher selbstorganisierter Lernkulturen ist die freie Altersmischung.

Im selbstbestimmten Lernen kommt dem freien Spiel bei Kindern und dem freien kommunikativen Austausch unter Jugendlichen ein grosser Stellenwert zu. Die moderne psychologische Forschung zeigt, dass das Freispiel – ohne Anleitung und Anwesenheit von Erwachsenen – die unersetzliche Basis einer zukunftsweisenden Lernkultur darstellt. Es dient Kindern dazu, ihre Absichten, Bedürfnisse und Grenzen klar zu erkennen und miteinander zu verhandeln, sich neue Kenntnisse und Perspektiven anzueignen, fortlaufend kreativ und innovativ zu bleiben, Empathie einzuüben und die Kraft der kollektiven Intelligenz zu nutzen. Kurz: Freies Spiel ist der Schlüssel zur Aneignung jener Fähigkeiten, die in der künftigen Arbeitswelt mit ihrer immer stärker ausgeprägten Automatisierung einen zentralen Stellenwert erlangen werden.

## **5. Eckpfeiler „Aktive Mitbestimmung“**

Mitbestimmung ist ein integraler Aspekt der Selbstbestimmung. Von selbstbestimmtem Lernen kann nur dann gesprochen werden, wenn der/die Einzelne auch die Möglichkeit hat, die kollektiven Rahmenbedingungen substanziell mitzugestalten. In unserer Schule werden die Kinder und Jugendlichen bewusst dazu ermutigt, Verantwortung für die Schulgemeinschaft zu übernehmen und die Unico-Schule als ihren Lern- und Lebensort aktiv zu prägen.

Das Herzstück der Mitbestimmung an der Unico-Schule ist die Schulversammlung. Sie setzt sich aus allen Schüler/innen und Lernbegleiter/innen zusammen und tagt in der Regel einmal wöchentlich. In der Schulversammlung können sämtliche Bereiche des Schulalltags verhandelt werden: die an der Schule geltenden Regeln (z.B. zur Benutzung des Computer- oder des Musikraumes), die Formen und Inhalte des Unterrichts, die Gestaltung von Innen- und Aussenräumen etc.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über zwei unterschiedliche Formen der Mitgestaltung: (a) gleichberechtigte, demokratische resp. soziokratische Mitbestimmung (die Schüler/innen und die Mitarbeitenden verfügen dabei über je eine Stimme) sowie (b) konsultative Mitbestimmung (die Schüler/innen können Empfehlungen abgeben). Welche Bereiche des Schulalltags mit welchem Mitbestimmungs-Modus behandelt werden und wie weit die Entscheidungsbefugnisse der Kinder und Jugendlichen reichen, wird dabei von der Schulleitung (bzw. vom Lernbegleiter/innen-Kollegium) festgesetzt und jederzeit transparent kommuniziert.

Mit dem Einbezug demokratischer und konsultativer Elemente und Verfahrensweisen wollen wir der Forderung der von der Schweiz mitunterzeichneten UN-Kinderrechtskonvention nach umfassender Partizipation Rechnung tragen. Gemäss dieser hat jedes Kind erstens das Recht, „seine Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äussern“ und zweitens das Recht darauf, dass diese Meinung „in angemessener Weise in den Entscheidungsprozess einbezogen“ wird. (Art. 12)

## **6. Eckpfeiler „Freie Altersmischung“**

Freie Altersmischung unter Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist das „Geheimrezept“ des erfolgreichen Lernens an „freien“ Schulen. An der Unico-Schule schliessen sich die Schülerinnen und Schüler über verschiedene Altersstufen hinweg nach Interessen und Neigungen zusammen und bilden so Lerngruppen entsprechend ihrem Entwicklungsstand. Das ist sinnvoll, da der Entwicklungsstand im Vergleich zum Alter in den jeweiligen Kompetenzbereichen um mehrere Jahren variieren kann.

In selbstorganisierten Lernkulturen lässt sich beobachten, dass Kinder am liebsten von Kindern lernen, die nur wenig älter sind als sie, sich also in der „Zone der nächsten Entwicklung“ befinden. Da diese die betreffende Lernsituation vor kurzem selber zu bewältigen hatten, können sie sich bestens mit den spezifischen Herausforderungen identifizieren und die Lerninhalte oft angemessener erläutern als Erwachsene.

Freie Altersmischung hält sowohl für jüngere wie auch für ältere Schüler/innen zahlreiche Lernpotenziale bereit. Während die Jüngeren durch das fortgeschrittene Wissen und die weiter entwickelten Fähigkeiten der Älteren inspiriert und angespornt werden, lernen die Älteren Verantwortung für die Jüngeren zu übernehmen und ihre Kenntnisse und Kompetenzen beim

Erklären zu vertiefen. Ausserdem bildet die Präsenz jüngerer Kinder für die Jugendlichen eine stete Quelle von Lebendigkeit, Kreativität und Fantasie.

## **7. Eckpfeiler „Vielfältige Lernangebote“**

Um das weitgehend selbstbestimmte Lernen mit den Anforderungen des Lehrplans 21 abgleichen sowie – vor allem in der Oberstufe – den Anschluss an weiterführende schulische und berufliche Optionen zu ermöglichen, stellt die Unico-Schule Bern den Schülerinnen und Schülern ein Ensemble an lernbegleitenden Elementen zur Seite:

- vielfältige, reichhaltig ausgestattete Lern-Ateliers aller Fachrichtungen
- ein attraktives Angebot an (interdisziplinären) Unterrichts-Modulen, die sich am Lehrplan 21 orientieren
- ein grosszügiger und liebevoll gestalteter Aussenraum
- die regelmässige Besprechung von Lernzielen und Lernerfolgen mit einem persönlichen Lerncoach
- die regelmässige Dokumentation der erlangten Kompetenzen mithilfe eines Portfolios

## **8. Eckpfeiler „Bedürfnisorientierte Konfliktlösung“**

Kinder und Jugendliche können sich nur dann mit ihrer ganzen Aufmerksamkeit und mit vollem Engagement dem Lernprozess widmen, wenn sie sich wohl fühlen und ihre grundlegendes Bedürfnis nach physischer und emotionaler Sicherheit erfüllt ist. In unserer Schule finden die Schüler/innen ein unterstützendes Umfeld, in welchem die Beziehungskompetenz gefördert wird und Werkzeuge zur Konfliktlösung vermittelt werden.

Während zwischenmenschliche Konflikte im Erziehungs- und Bildungskontext traditionellerweise als „Störungen“ betrachtet werden, werden sie in der Unico-Schule als wichtiges Lernpotenzial begrüsst und bewusst zur Förderung der kommunikativen, emotionalen und sozialen Intelligenz nutzbar gemacht. Ein guter Teil alltäglicher Konflikte kann mittels klärender Gespräche, nötigenfalls im Beisein von Erwachsenen, spontan beigelegt werden. Die Mitarbeitenden der Unico-Schule gehen den Kindern und Jugendlichen dabei in mehrerer Hinsicht als Vorbilder voraus: Sie sprechen schwelende Konflikte aktiv an, sie animieren die Kinder und Jugendlichen zur eigenständigen Lösung ihrer Konflikte und leben die empathische Grundhaltung der „gewaltfreien Kommunikation“ nach Marshall B. Rosenberg resp. vermitteln deren Grundlagen. Im Kern geht es dabei darum, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu erfüllen und gleichzeitig die Bedürfnisse anderer zu erkennen und ihnen bei deren Erfüllung zu helfen.

Falls jedoch ein Konflikt nicht zur Befriedigung aller Beteiligten gelöst werden kann, hat jedes Mitglied der Schulgemeinschaft jederzeit die Möglichkeit, ein unabhängiges, von der Schulversammlung legitimiertes „Fairplay-Komitee“ anzurufen. Dieses Gremium besteht aus speziell in Gewaltfreier Kommunikation geschulter und befähigter Kinder und Erwachsenen, die sich im regelmässigen Turnus abwechseln. Hier werden die Bedürfnisse hinter unlösbaren Konflikten und mutmasslichen Verletzungen von Abmachungen auf unparteiische und transparente Weise geklärt und Handlungen resp. Lösungen abgeleitet, welche zur Befriedigung der Bedürfnisse beider Parteien beitragen.

## 9. Theoretische Grundlagen

Unser pädagogisches Konzept stützt sich auf folgende Personen und Theorien:

- Peter Gray umschreibt in seiner Entwicklungstheorie die Grundbedingungen des selbstorganisierten Lernens („Befreit Lernen – Wie Lernen in Freiheit spielend gelingt“, Peter Gray, 2015).
- Remo Largo zeigt die Zeitspannen der Entwicklungsphasen auf (u.a. „Kinderjahre“, 2000; „Schülerjahre“, 2010; „Jugendjahre“, 2013).
- Gerald Hüther definiert Neugier als Grundbedingung für nachhaltiges Lernen (u.a. „Jedes Kind ist hochbegabt“, 2012; „Mit Freude lernen“, 2016).
- Richard M. Ryan und Edward L. Deci kristallisieren in ihrer Selbstbestimmungstheorie die Grundbedürfnisse Kompetenz, Autonomie und soziale Eingebundenheit heraus.
- Maria Montessori bringt ihre Pädagogik auf die einfache Formel „Hilf mir, es selbst zu tun“ zusammen.
- Marshall B. Rosenberg fokussiert in seiner gewaltfreien Kommunikation auf die Benennung emotionaler Reaktionen und der zugrundeliegenden Bedürfnisse in Ich-Form (u.a. „Gewaltfreie Kommunikation – eine Sprache des Lebens“, 2016).
- S. Hart & V. Kindie Hodson vermitteln die Methodik zur Förderung der Beziehungskompetenz und von Konfliktlösungsstrategien („Das respektvolle Klassenzimmer“)
- Gordon Neufeld beschreibt das starke Bindungsbedürfnis von Kindern und die Problematik der Gleichaltrigen-Orientierung (u.a. „Unsere Kinder brauchen uns“, 2015)
- Eva Zoller Morf beschreibt in „Selber denken macht schlau. Grosse Fragen für kleine Philosophen und Philosophinnen“, wie man mit Kindern philosophieren und sie zum eigenständigen Denken anregen kann.
- Andreas Müller beschreibt die Informationsbeschaffung als Teil der Lernkompetenz (Lernen steckt an - spirit of learning, Andreas Müller, 2003)
- Die UN-Kinderrechtskonvention verweist auf das Recht auf Potenzialentfaltung (Artikel 29) sowie auf das Recht auf umfassende Partizipation (Artikel 12).
- Der Lehrplan 21 beschreibt ausführlich die Kompetenz-Orientierung und die Schulzyklen-Orientierung ([www.lehrplan.ch](http://www.lehrplan.ch))

Version 1, angenommen am 19.10.2017